

Arbeitsgemeinschaft Bahnen & Bergbau e.V. Bad Ems



Foto: AGBB

Verein für Siegerländer Bergbau e.V.



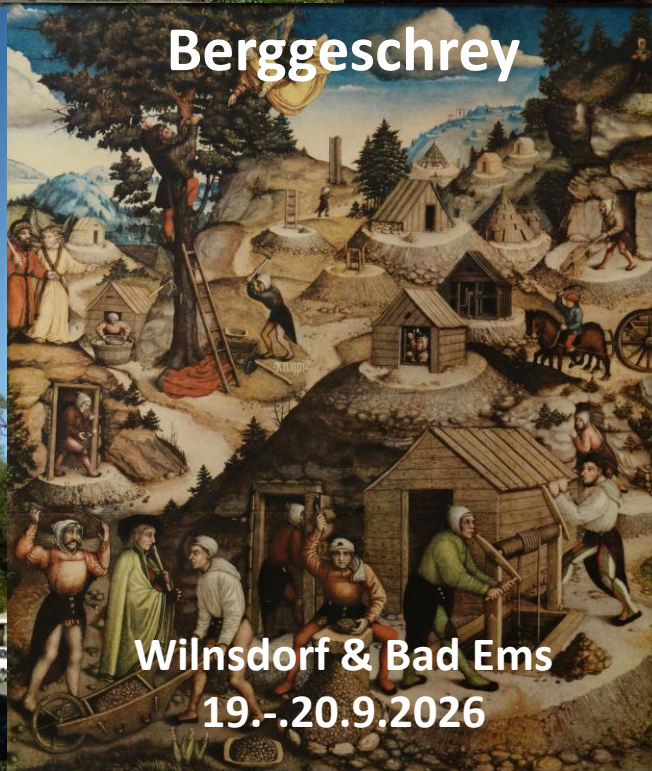
Foto: VSB

Museum Wilnsdorf



Foto: VSB

Berggeschrey



Wilnsdorf & Bad Ems
19.-20.9.2026

Emser Bergbaumuseum



Foto: AGBB

Herzliche Einladung zum Berggeschrey Wilnsdorf & Bad Ems

Auf unserem Berggeschrey stellen wir Teile unseres weit ausgedehnten Montanreviers mit seinen keltischen-, römischen-, mittelalterlichen-, frühneuzeitlichen- und industriellen Betriebsperioden vor. Mittels unseres Vortrags- und Exkursionsprogramms geben wir spannende Einblicke in die Arbeit beider ausrichtender Vereine und stellen unsere Arbeits- und Forschungsergebnisse vor. Anmeldung wird am 11.7.2026 freigeschaltet.

Anmeldung: <https://eveeno.com/460469163>

Veranstalter:

AGBB Arbeitsgemeinschaft Bahnen und Bergbau e.V.
Emser Hütte 13
56130 Bad Ems
Tel. 0170 9271907
www.emser-bergbaumuseum.de



Mitveranstalter:

Emser Bergbau Museum
Emser Hütte 13
56130 Bad Ems

VSF Verein für Siegerländer Bergbau e.V.
Nachtigallweg 88
57080 Siegen
Tel. 0162 2628430
www.bergbau-siegerland.de



Museum Wilnsdorf
Rathausstraße 9
57234 Wilnsdorf

Herzliches Glück Auf!
Frank Girmann und Meinhard Weber

Wir bedanken uns bei unseren Gastgeber-Kommunen für die freundliche Aufnahme und Unterstützung aufs Herzlichste !

Für unsere Gäste mit einer weiten Anreise hier die Unterkunftsverzeichnisse:

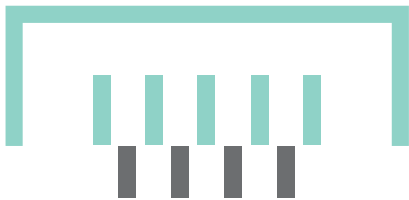
[Unterkünfte / Wilnsdorf](#)

[Stadt Bad Ems | Bad Ems · Nassau](#)



Unser besonderer Dank gilt unseren Kooperationspartnern für die tolle
Unterstützung in großen und kleinen Dingen

LWL



DEUTSCHES
BERGBAU-MUSEUM
BOCHUM



Berggeschrey Sonderausstellung „Sprengstoffe im Bergbau“

Am Freitag 18.9. ab 16:00 Uhr öffnen wir am Grimberg das kleine Schachtgebäude des Museum Wilnsdorf, für alle die am Vortag anreisen für Grill und Getränke ist gesorgt .



Hochmittelalterlicher Silberbergbau an der Kalteiche und im südöstlichen Rheinischen Schiefergebirge

Leander W. Kühn

Das hohe Alter des Bergbaus bei Wilnsdorf ist weithin bekannt. Jenseits schriftlicher Überlieferungen vermögen archäologische Funde und Befunde näheres über den mittelalterlichen Bergbau auf beiden Seiten der Kalteiche zu vermitteln.

Der Vortrag stellt die über den mittelalterlichen Bergbau Aufschluss gebenden Schriftquellen dar und kontextualisiert diese mit den Ergebnissen neuerer archäologischer und geoarchäologischer Arbeiten.

Dabei fasst er auch Bergwerke in den Blick, deren mittelalterliche Betriebsperiode bislang nicht nachweisbar war und stellt die Frage nach der Weitläufigkeit einer durch viele Gemeinsamkeiten geprägten hochmittelalterlichen Montanlandschaft. Der Fokus der hier vorgestellten interdisziplinären Untersuchungen liegt dabei im südöstlichen Teil des Rheinischen Schiefergebirges, im äußersten Süden des heutigen Nordrhein-Westfalens, im westlichen Hessen und östlichen Rheinland-Pfalz.

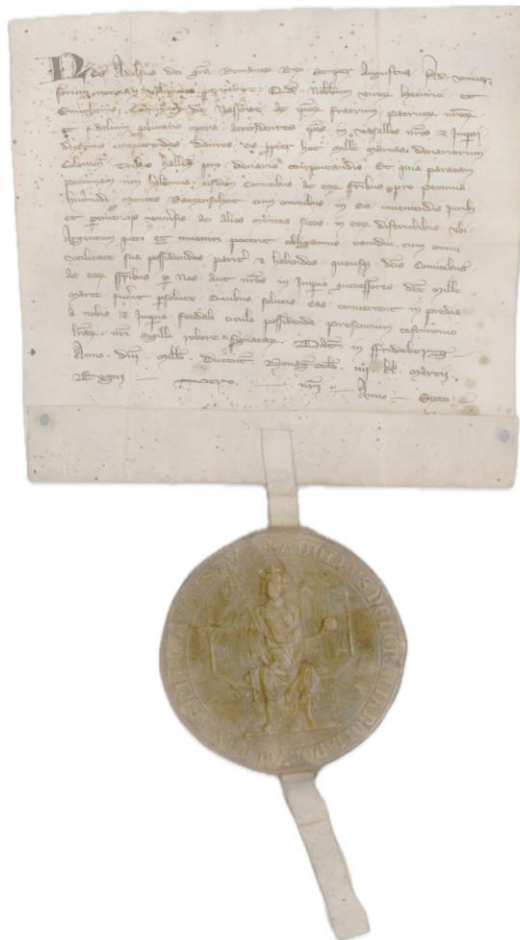


Abbildung 1: 1298 durch König Adolf von Nassau ausgestellte Urkunde, in welcher das an die Grafen Emrich und Heinrich von Nassau verpfändete Bergwerk Ratzenscheid Erwähnung findet. Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen. E 401u /Fürstentum Siegen, Landesarchiv / Urkunden.



Abbildung 2: Mittels Pürckhauer abgebohrte mittelalterliche Schlackenhalde. Foto: Kühn

Vortrag „Industrieller Bergbau in Bad Ems“

Referent Frank Grimann

Die Präsentation "Industrieller Bergbau in Bad Ems" gibt einen kompakten Überblick zum Geschehen in der letzten Epoche des Emser Bergwerks, dessen Blüte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lag und dessen Blei-Zink-Erzgewinnung große Bedeutung auch vor und während der beiden Weltkriege hatte. Politische, soziale und Umweltaspekte werden ebenfalls gestreift.



**Vortrag „Ergebnisse des Projekts „Bensberger Erzrevier“
Referent Peter Schönfeld**

Vortrag „Vom Siegerländer Kobalterz zum Blauen Glas

Ein Experiment des „Verein für Siegerländer Bergbau,, zur Historischen Prozesskette „
Referent Meinhard Weber (Verein für Siegerländer Bergbau e.V.)

Der Verein für Siegerländer Bergbau beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dem Kobaltbergbau und seiner Bedeutung. Werden doch auch im Siegerland beste Erlöse für die Kobalte erzielt. Wir wollten mehr wissen und mehr verstehen und haben gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern dieses mehrstufige Experiment organisiert. Vom Erzabbau bis zum Endprodukt werden alle Prozessschritte in der Praxis durchgeführt. Der Erkenntnisgewinn aus angewandten Verfahren, Prozessen und Techniken und die daraus resultierenden Ergebnisse sind Ziel des Experiments.



Abbildungsbeschriftung: Aufbereitung Wolfgang Maaßen
Arbeit am Backenbrecher Foto M. Oberliesen



Abbildungsbeschriftung: Aufbereitung Wolfgang Maaßen
Querstossherd Foto Herbert Rixen



Abbildungsbeschriftung: Aufbereitung Wolfgang
Maaßen Arbeit an der Kollermühle Foto M. Oberliesen



Abbildungsbeschriftung: Schindlers Blaufarben
Werk Produkt Smalte Foto Herbert Rixen

Vortrag „Montanarchäologische Neuigkeiten zur Grube Landeskronen“

Referent Dr. Manuel Zeiler (Archäologielogie für Westfalen, Außenstelle Olpe)



Die Grube Landeskronen bei Wilnsdorf-Wilden im Siegerland wird nun seit über zehn Jahren von einer Kooperation aus Verein für Siegerländer Bergbau e.V., Deutsches Bergbau-Museum Bochum sowie LWL-Archäologie für Westfalen erforscht. 2025 erreichten Vereinsmitglieder den ältesten Grubenteil, nämlich die hochmittelalterliche Stollenstrecke. Dieser Stollen – der älteste historisch überlieferte Bergbau der Region – wird seit dem aufwändig montanarchäologisch dokumentiert. Der Vortrag berichtet über den Dokumentationsstand. Desweiteren gelang die virtuelle Rekonstruktion der Dampfmaschine in einem attraktiven sowie inklusiven Format, dass vorgestellt wird.

Abbildungsbeschriftung:

Blick in den mittelalterlichen Stollen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/Thomas Poggel).

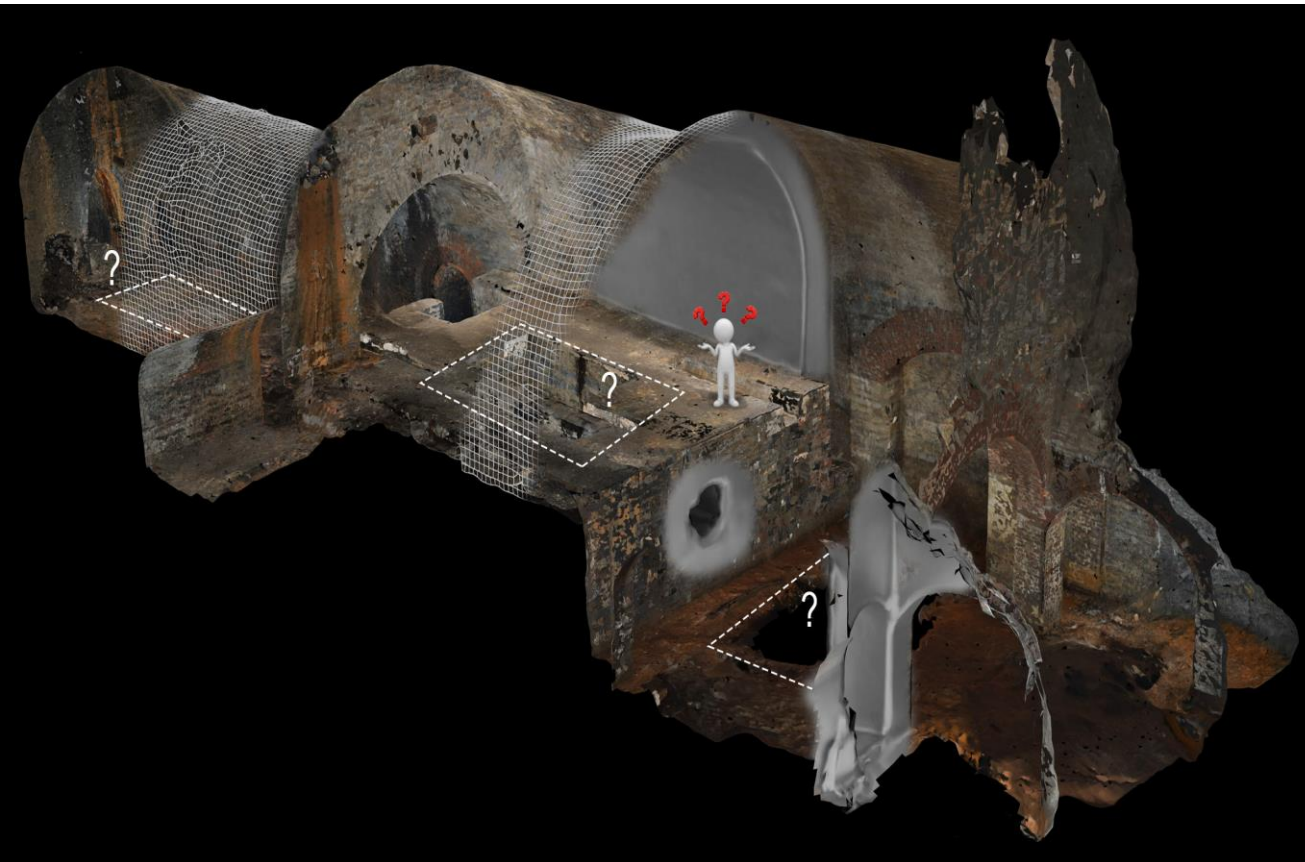
Vortrag „3D – und dann?“

Referent Dipl. Ing. Gero Steffen Deutsches Bergbau Museum Bochum

Am Beispiel der Dampfmaschinenhalle in der Landeskronen ist sehr schön erkennbar, dass ein „leeres“ 3D-Modell zwar schon irgendwie interessant ist, aber wenn das „Eigentliche“ fehlt, das für Außenstehende doch wenig befriedigend ist.

Was aber ist das „Eigentliche“? In der Landeskronen ganz klar die (jetzt rekonstruierte) Dampfmaschine mit ihren Funktionen: Fördern und Pumpen. Und bei anderen Bergwerken (Grube Wildermann, Wolfskuhle, etc.)? Viele 100 Meter Stollen, Strecken, Abbaue lassen sich am Computer drehen, zoomen und von allen Seiten betrachten. Für uns als Bergbaubegeisterte sicherlich eine tolle Sache ein Bergwerk so zu sehen, auch wie die einzelnen Bereiche zueinander liegen – und für den (normalen) Bürger? Nach wenigen Minuten verpufft eine anfängliche Begeisterung über dieses 3D-Erlebnis dann oft schnell, besonders dann, wenn er mit dem 3D-Modell alleine gelassen ist.

Dieser Vortrag soll für das im Titel genannte „und dann“ sensibilisieren:



- welche Geschichten ließen sich (besser mit einem 3D-Modell) erzählen?
- 3D-Modelle könnten einen Rahmen bilden um etwas zu sagen/vermitteln: z.B. wie sah die eigentliche Arbeit der Menschen „vor Ort“ aus, in einer Zeit wo „satt sein“ schon als Wohlstand wahrgenommen wurde?
- welchen Mehrwert kann das Drucken derlei 3D-Modelle schaffen?
- schaffen „Gamification“ Ansätze einen Mehrwert?
- welchen Beitrag könnten wir, die wir uns hier treffen, für eine breitere Öffentlichkeit leisten, in Bezug auf 3D-Bergbau-Modelle?

Abbildungsbeschriftung: Blick ins 3D
Model der Grube Landeskronen Foto Gero
Steffen

H1 Exkursion „Landeskrone - über und untertage“

Leander W. Kühn

Als frühestes erwähntes Siegerländer Bergwerk, lässt sich für die Grube Ratzenscheid bei Wilnsdorf die Gewinnung von Silber Erzen seit 1298 urkundlich nachvollziehen. Damals verpfändete König Adolf von Nassau seinen Vettern, den Grafen Emicho und Heinrich für ihre Unterstützung das Bergwerk.

Später geriet die Grube immer wieder in den Fokus neuerlicher bergmännischer Unternehmungen, welche mit wechselndem Erfolg hier vor allem Fahlerz und Bleiglanz abbauten. Gerade die Vorstellung über den einst lukrativen Bergbau der Alten vermochte neuerliche Versuche zur Etablierung eines dauerhaften Grubenbetriebes im ausgehenden Mittelalter bis in die Moderne zu beflügeln. Zeugnis der letzten industriellen Betriebsphase ist noch die erhaltene Schachthalle, in welcher die älteste untertägige Dampfmaschine in Preußen im Jahre 1852 ihren Dienst aufnahm.

Die Tour thematisiert die vielen Phasen, die den Betrieb der Grube in besonderer Weise ausmachen, wobei vor allem die Reste des mittelalterlichen Bergbaus Übertrage im Fokus stehen.

Abbildungsbeschriftung: Blick in die Schachthalle mit den Sandsteinsäulen der Hängebank Foto: Meinhard Weber



Die Exkursion startet mit einer Wanderung über die Gangausbisse sowie die alten noch vorhandenen Richtschachthalden im Bereich des Hauptgangs, anschließend verläuft die Wanderung entlang der Lichtlochhalden des Oberen Stollens, welche in besonderer Weise die zahlreichen Betriebsphasen des Bergwerks widerspiegeln und den Ausbissen des Liebfrauengangs bis ins obere Mittelbachtal von dort geht es zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung. Anschließend erfolgt die Befahrung des Tiefen, an der Wende des 18. zum 19. Jh. begonnenen Landeskroner Stollens. Zu besichtigen sind neben Abbauen der nördlichen und südlichen Mittel des Liebfrauengangs auch die Schachthalle. Sowohl noch nachzuvollziehende mineralogische als auch geologische Besonderheiten finden im Rahmen der Tour Beachtung.



Abbildung oben: Blick über das Montanareal am Ratzenscheid. Zu sehen sind Pingen am Ausgehenden der Erzgänge sowie links einer der mittelalterlichen Richtschächte Foto Leander W. Kühn



Abbildung unten: Schachthalle und Maschinenschacht der Grube Landeskrona Foto T. Sonnenschein

H2 Schöne Aussicht – Abseiltour

Eileen Drexler, Fabio Homrighausen

In der Grube Schöne Aussicht in Burbach wurde 1875 mit dem Abbau von Eisen- und Bleierzen begonnen. Im Jahr 1876 wurde die Mutung erweitert, wodurch nun auch Zink-, Kupfererz und Schwefelkies abgebaut werden konnten.

In den darauffolgenden Betriebsjahren wurden, unter häufigem Wechsel der Belegschaft, ein oberer und ein tiefer Stollen angelegt, diese sind mit einem tonnlägigen Schacht miteinander verbunden. Zudem wurden, teilweise im zwei Mann Betrieb, einige Suchstrecken angelegt mit denen versucht wurde den Erzgang wieder zu erreichen. All diese Maßnahmen zeigten allerdings leider keinen Erfolg, woraufhin der Betrieb 1904 endgültig zum Erliegen kam

Zu Beginn werden wir über ein 15 Meter langes Betonrohr, das einen Durchmesser von 60 Zentimeter hat, die obere Stollensohle befahren. Von dieser werden wir uns im weiteren Verlauf der Exkursion über den tonnlägigen Schacht zu einer kurzen Abbaustrecke abseilen. Zuletzt geht es von dort weiter bis auf die tiefe Stollensohle, über die wir zum Schluss ausfahren werden.



Abbildung : Umhängen im Schacht Foto Eileen Drexler

Erforderliche Ausrüstung: Komplette Bergmännische Ausrüstung; Helm, Handschuhe, Wathose, Helmgeleucht, Ersatzlampe (ausreichend für 8h), sowie SRT- Ausrüstung (Klettergurt, Abseilgerät, Y-Longe, Karabiner)

Schwierigkeitsgrad: Sehr anspruchsvoll, enge und sehr schlammige Strecken. Sicherer und selbstständiger Umgang mit der SRT-Ausrüstung wird vorausgesetzt!

Leitung: Eileen Drexler, Fabio Homrighausen

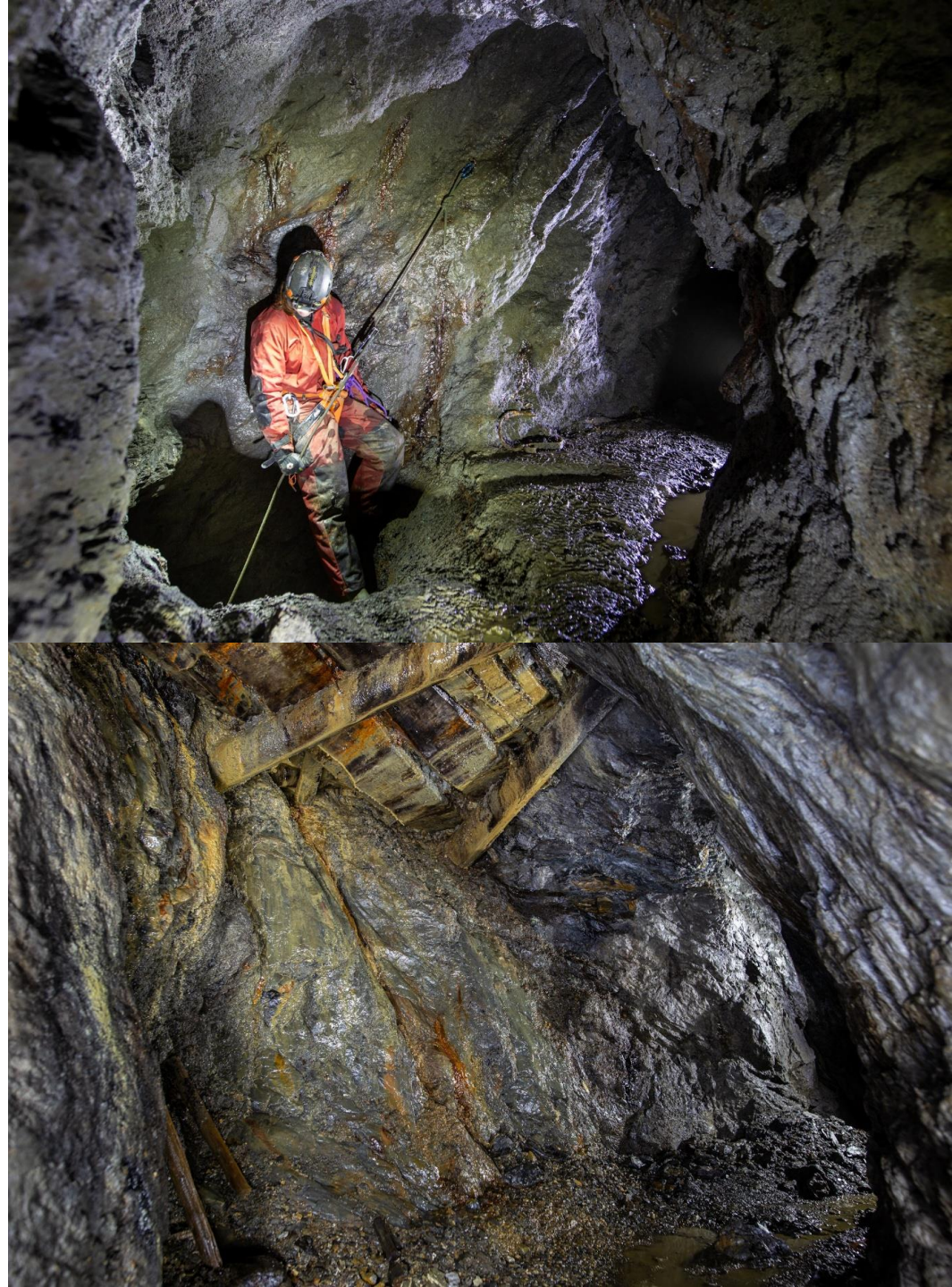
Orga-Leitung : 01522 2542990

Start : 14.00 Uhr

Treffpunkt:

Abbildung oben: Zugang zum tonnlägigen Schacht auf den tiefen Stollen Foto Eileen Drexler

*Abbildung unten : Holzverbau im oberen Stollen
Foto Eileen Drexler*



H3 Schöne Aussicht Tiefer Stollen + Wanderung zur keltischen Wallburg und den Gangausbissen

Marvin Poggel

Die Grube Schöne Aussicht ist ein Eisen-, Blei-, Zink-, Kupfererz und Schwefelkiesbergwerk in Burbach. Das Bergwerkseigentum wurde 1875 an Peter Hecker verliehen. 1876 wurde ein 12 Meter tiefer Schacht angelegt. Der obere Stollen wurde 1877 angelegt. Im Betriebsbericht von 1894 wird berichtet, dass der tiefe Stollen am Gang einige Meter weiter vorgetrieben und ein Überbruch auf den oberen Stollen angelegt wurde. 1904 wurde der Betrieb eingestellt. Wir befahren den im Jahr 2025 vom VSB freigelegten und gesicherten tiefen Stollen im zum Teil hüfthohen Wasser. Über das alte Tretwerk geht es vorbei an zwei Hunten und den starken Versinterungen im Stollen bis zum Überbruch.

Im Anschluss besichtigen wir die Gangausbisse und die Alte Burg eine keltischen Wallburg am Gipfel des Berges.

Erforderliche Ausrüstung:

Wathose! Helm, Handschuhe, eigenes Geleucht , gesamte Ausrüstung kann nass und/oder dreckig werden. Hoher Wasserstand. Nicht ausreichende Ausrüstung führt zum Ausschluss an der Befahrung. Nur für Untertageerfahrene. Trittsicherheit während der gesamten Befahrung erforderlich. Gefahr durch Steinfall.

Leitung:

Orgaleitung : 01522 2542990

Treffpunkt:

*Abbildung: Tiefbauarbeiten am Tiefen Stollen der Grube Schöne Aussicht
Wir finden den Stollen 6 Meter unter der Oberfläche, der Aufwand ist nicht unerheblich Foto Meinhard Weber*





Abbildung oben: Ein hölzerner Ausbau soll die Ansicht des Mundlochs ein wenig authentischer wirken lassen. Foto Meinhard Weber



Abbildung oben: Ein kleiner Schatz in einer Zwischensohle finden sich Abteufkübel Schubkarre und weiteres Gezüge. Foto Eileen Drexler

H4 Der Tiefe Schlängerstollen

Meinhard Weber

Die Grube Schlänger bei Siegen – Eiserfeld ist eine der Gruben auf dem Eisenzecher Gangzug, die sich später mit den vielen anderen Bergwerken zur Grube Eisenzeche konsolidieren. Die älteste Erwähnung stammt aus dem 15. Jhd. Die Grube war über viele Jahre eine der ertragreichsten im ganzen Revier. Dies ist einer Kupfervererzung geschuldet, die neben dem hereingewonnenen Eisenstein beste Erlöse brachte.

Wir befahren den Tiefen Stollen der vermutlich im frühen 18. Jhd. aufgefahren wurde. Zuletzt als Wassergewinnungsanlage genutzt, liegt diese heute bergfrei. Der Tiefe Stollen erreicht den Eisenzecher Gang im Bereich des Ganghaken im Grubenfeld Schlänger, dort bieten sich beeindruckende Ansichten der Abbaue und der ausgeerzten Gangspalten. Wir bekommen einen guten Einblick in die Abbausituation. Abgebaut wurde hier im Firstenbau (Firststoß-Abbau-Technik), sichtbar sind noch Feldort- und Firststrecken. Die einzelnen Mittel im Bereich des Ganghaken sind stark verworfen und ändern die Streichrichtung und auch das Einfallen. Die Bergwirtschaft (Versorgung der tiefer liegenden Abbaue mit Versatz) war auf allen großen Siegerländer Bergwerken ein Problem. Die fehlenden Mengen wurden oftmals durch Mobilisieren des Alten Mann ausgeglichen, Tagesbrüche und Großpingen sind die bis heute nachwirkende Folge.

Ansprechpartner : Meinhard Weber

Orgaleitung : 01522 2542990

Exkursion Untertage Der Tiefe Schlängerstollen

Treffpunkt

Start ab Treffpunkt 14:00 Uhr

Schwierigkeitsgrad: UT-Tour schwer

Erforderliche Ausrüstung : Für die Befahrung des Stollens sind Gummistiefel, Handschuhe, Helm, Geleucht, sowie schmutz-unempfindliche Befahrerbekleidung erforderlich. Untertage-Erfahrung ist Voraussetzung.

Achtung Altbergbau!

Es besteht das Risiko von Steinfall und Absturz, Anweisungen sind zu beachten!

Bein Ein- und Ausfahrt muss eine Wassermauer mittels Fahrte überstiegen werden (3 Meter hoch)



*Tiefer Schlänger Stollen Ausbau mit Trockenmauerung
Foto Herbert Rixen*



Tiefer Schlänger Stollen, rechts Gangspalte Fotos Herbert Rixen

H5 „Der Open Cast der Grube Gotthardt bei Schutzbach“

Frederik Sturm

Nur wenig ist über die Grube Gotthardt bekannt und beschrieben. Einzig die Gangkarte des Siegerlandes, Blatt Elkenroth, von 1909 gibt uns einige Informationen. Die Grube baute auf einen etwa hundert Meter langen Eisenerzgang (Siderit/Limonit), der in NNW-SSE-Streichen aufwies. Er fällt mit 70-80° in Richtung SW ein. Das Erz wurde vermutlich von Übertage und später mittels eines Stollens abgebaut.

Die Bergrevierbeschreibung Daaden-Kirchen von 1882 erwähnt die Grube nur südlich der Daade ohne weitere Informationen. Eine jüngere Publikation (Daadener Geschichtsbriefe) berichtet, daß der „Open Cast“ durch die Sprengung des Stollens geöffnet worden sei und dass man von hier aus durch den Stollen nach Sassenroth habe gehen können.

Es gibt viele solche Berichte im Siegerland, wo man von einem Punkt zu einem anderen Punkt durch einen Stollen habe gehen können. Hier trifft dies jedoch nicht zu.



Abbildungsbeschreibung: Ausgeerzte Gangspalte der Grube Gotthardt Foto: Leander W. Kühn

Zu sehen ist ein sehr tiefer langgestreckter „Open Cast“, glücklicherweise noch im Originalzustand vorhanden. An einigen Stellen ist der Erzgang nicht bis zutage abgebaut worden. Diese Stellen stehen als schmale „Brücken“ an. An Erzen ist nichts mehr zu sehen. Dort, wo der Erzgang auf die Hauptstraße trifft, wurde er durch einen Stollen aufgeschlossen. Dieses Erzbergwerk steht für viele zahlreiche kurzlebige Betriebe im Siegerland. Am Weg zum „Open Cast“ kommt man an einer Halde vorbei, die zur Konsolidierten Kupfererzgrube Kampf gehörte.

Befahrung einer typischen Eisenerzgrube aus dem 18. Jahrhundert in Schutzbach. Wir erreichen noch kleine Abbaubereiche in denen vorwiegend Limonit und Hämatit abgebaut wurde. Reste der Vererzung sind noch erkennbar. Die Grube wurde durch zwei Stollen aufgeschlossen und entwässert.

Ansprechpartner : Frederik Sturm
Orgaleitung : 01522 2542990

Es werden Fahrgemeinschaften organisiert .
An beiden Treffpunkten gibt es nicht genügend Parkplätze.

Treffpunkt 1: Ortsausgang Schutzbach,

Bekleidung: Festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung

Risiken: Da wir uns in steilem, bewaldetem Gebiet aufhalten ist mit walddtypischen Gefahren zu rechnen!
Die nicht abgesicherten Grubenbauten sind ein Risiko .
Die Gruppe muss sich umsichtig im steilen Gelände bewegen, sodass wir Sturzrisiken vermeiden. Ebenso vermeiden wir Steinschlag , wir wollen auf der Straße unterhalb. keine Personen gefährden.

Treffpunkt 2:

Bekleidung: Komplette Bergmännische Ausrüstung Helm, Geleucht, Stiefel, Handschuhe, untertage taugliche Kleidung

Risiken: Steinfall, hoher Wasserstand, Unterkühlung

Anspruchsvoll

H6 Exkursion-Grube Marie und die Gestellsteingewinnung an der Kalteiche Thomas Kettner



Abbildung Grube Marie Mundloch Foto Thomas Kettner

Weit vor der Verleihung der Grube Marie ist das Vorkommen von quarzitischen Sandsteinen beschrieben worden (1789) . Diese wurden aufgrund Hitzeunempfindlichkeit für die Hütten im Siegenschen als sogenannte „Gestellsteine“ benötigt. Der Abbau erfolgte ursprünglich in kleinen Schächten von Übertrage aus. Nach und nach ging man zum Abbau der Gesteine im Stollenbetrieb über. In einem dieser Stollen wurde ein Blei-, Zink- und Kupfererzvorkommen entdeckt, welches 1867 auf den Namen Marie verliehen wurde. Lange Jahre erfolgte der Abbau der Erze nur im Stollenbetrieb, bis man 1911 ein Schacht abteufte , der bis zur Einstellung des Betriebes eine Teufe von 130m mit 2 Sohlen erreichte. 1913 ist die Aufbereitungsanlage abgebrannt. Danach kam die Grube nie wieder richtig in Betrieb.

Im Hauptstollen der Marie (ursprünglich Gestellsteinbergbau) sind verschiedene Sandsteinbänke in unterschiedlichen Färbungen und Ausprägungen erkennbar. Vom Erzabbau stammt ein Überhauen mit mehreren Arbeitsbühnen, der ehemalige Standort der Haspeln und ein tonnlägiger Schacht. Weiter besteht die Möglichkeit noch zwei kleine Gestellsteinstollen in der Nähe zu befahren.

Erforderliche Ausrüstung:

Helm, Stiefel, Geleucht, Handschuhe, dem Wetter angepasste Kleidung.

Leichte Befahrung

Leitung : Thomas Kettner

Orgaleitung: 01522 2542990

Treffpunkt: Wanderparkplatz

Aufgrund starker Frequentierung bitte Fahrgemeinschaften bilden. Spaziergang bis zum Stollen Marie ca. 400m



Abbildung Gestellsteinlager Marie Foto Thomas Kettner



Abbildung Marie Überhau Foto Thomas Kettner

H7 Exkursion – Die Braunkohle des Westerwaldes

Andre Hauptmann u. Eberhard Klein

Letzte übertägige Zeugnisse eines über 400 Jahre alten, heute fast vergessenen Braunkohlebergbaus im Westerwald – eine Wanderung auf den Spuren vergangener Bergbaugeschichte.

Die Grube Alexandria war einst die größte und bedeutendste des Westerwälder Braunkohlereviers und zugleich die letzte, die im Jahr 1961 stillgelegt wurde. Die konsolidierte Grube umfasste rund 100 Stollen und Schächte, eine Hauptförderstrecke von etwa 10 Kilometern sowie einen tiefen Wasserlösungsstollen mit einer Länge von ca. 3,5 Kilometern und einem eigenen Kraftwerk. Begleitet uns auf eine historische Exkursion, bei der wir über die Entwicklung des Braunkohleabbaus von seinen Ursprüngen bis zur Schließung des damaligen Kraftwerks mehr erfahren.

Unser Weg führt uns auf insgesamt 10km von der Grube Victoria und der Grube Nassau über die Grube Alexandria bis hin zur Grube Segen Gottes.

Treffpunkt und Begrüßung:

Parkplatz Am Markt in 56462 Höhn (50.620044, 7.986581)

Von dort geht es mit wenigen Fahrzeugen weiter

Erster Startpunkt und Beginn der Wanderexkursion:

Waldweg an der K70 in 56472 Hahn bei Marienberg (50.629653, 7.950382)

Zweiter Startpunkt:

Parkplatz Alter Bahnhofsweg in 56472 Großseifen (50.632263, 7.972176)

Leitung: Andre Hauptmann & Eberhard Klein

Streckenlänge: ca. 10 km (Mittelschwere Wanderung)

Dauer: ca. 3,5 Stunden

Festes Schuhwerk Voraussetzung; Waldwege, Straßen, Off-Grid (Wiese/Wald)

Selbstverpflegung Gruppengröße: Maximal 15 Personen



Schachtgerüst der Grube Alexandria
Foto A. Hauptmann



Brücke über die Nister, die Nister, Holzkohlenwald Oberflächen naher Aufschluss,
Kraftwerk Rückseite
Fotos Andre Hauptmann

Grillabend

Der Stahlberg Altenberg Verein sorgt für das leibliche Wohl

Danke für die Unterstützung !

Wir haben die große Grillhütte im Kunstertal Heimatverein Struthütten Neunkirchen

Start ab 18:30 Uhr

Eingeladen sind alle Bergbaubegeisterten



Glück Auf in Bad Ems!

Sonntag 20.9.2026 treffen wir uns zur Begrüßung durch die AGBB
Arbeitsgemeinschaft Bahnen und Bergbau am Emser Bergbau Museum



H8 + H9 „Befahrung Neuhoftungsstollen“

Der Neuhoftungsstollen zählt zu den bedeutenden Zeugnissen des industriellen Erzbergbaus in Bad Ems. Mit dem Vortrieb des Stollens wurde im Jahr 1858 begonnen, und bereits 1865 erreichte man den sogenannten „Neuhoftungs-Erzgang“. Die Lagerstätte besaß eine Vererzung mit einer Mächtigkeit von vier bis zehn Metern sowie einer bauwürdigen Länge von etwa 340 Metern und einer bauwürdigen Tiefe von rund 300 Metern.

Zum Grubenbetrieb gehörten der Seitrich-Schacht als Tagschacht sowie der Weidtman-Schacht als Blindschacht. Der Neuhoftungsstollen erstreckt sich vom Mundloch bis zum Maschinenraum des Weidtman-Schachtes über eine Länge von rund 650 Metern. Die Grubenanlage umfasste insgesamt vier Hochbausohlen und fünfzehn Tiefbausohlen. Mit einer größten Teufe von 892,11 Metern erreichte insbesondere der Seitrich-Schacht beachtliche Dimensionen.

Die Stollenbefahrung vermittelt einen anschaulichen Einblick in den industriellen Bergbau von Bad Ems am Beispiel des Betriebspunktes „Neuhoftung“, dem jüngsten Betriebspunkt neben den Gruben Fahnenberg und Pfingtwiese mit dem Betriebspunkt Tollgraben.



Foto: AGBB

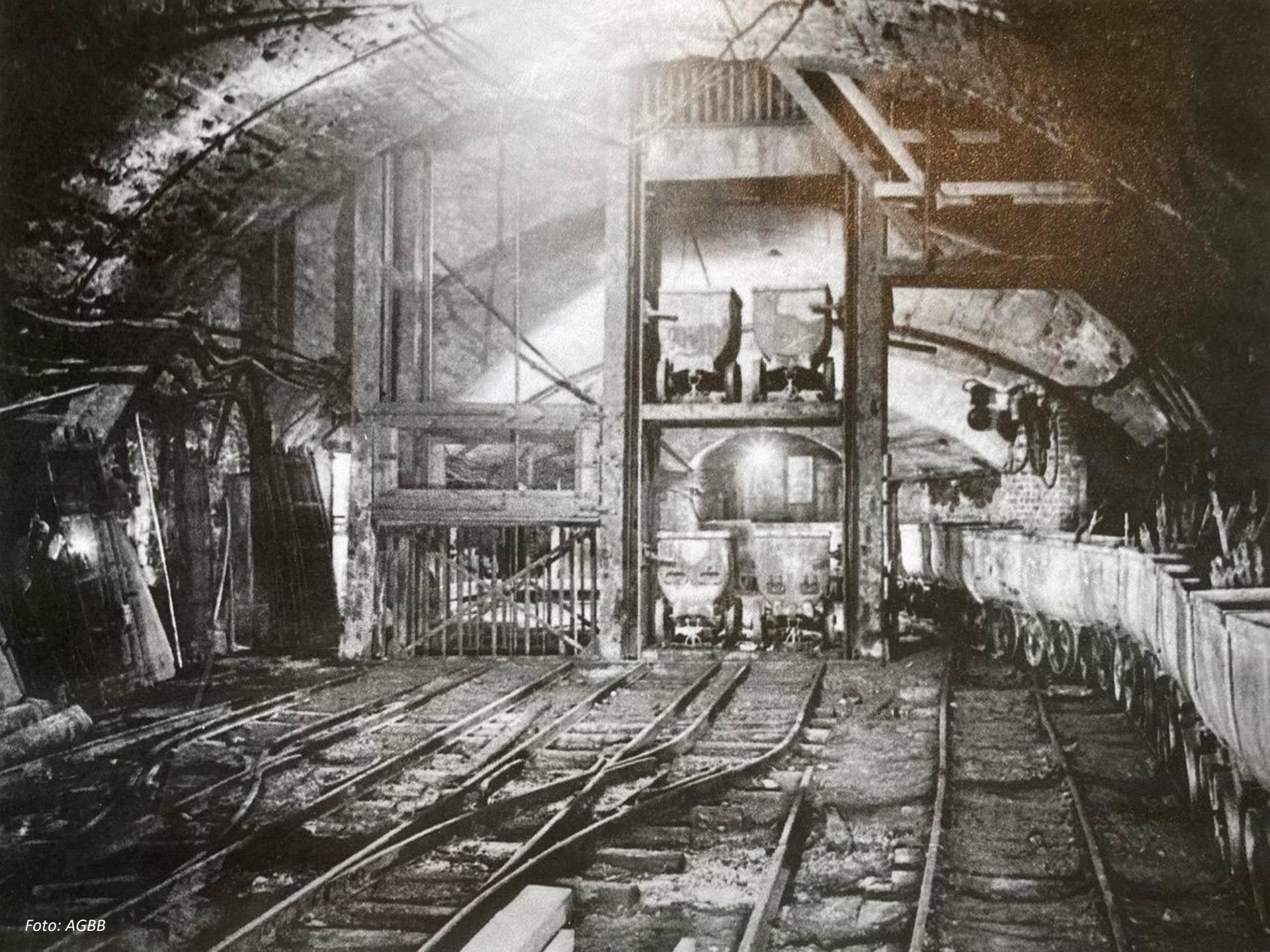
Während der Führung passieren die Besucher zunächst die ehemalige Dynamitkammer und erreichen anschließend den Seitrich-Schacht, der einen ersten Eindruck von den Dimensionen des untertägigen Bergbaus vermittelt. Danach eröffnet sich ein Blick in die nördliche Versuchsstrecke, bevor die Befahrung entlang der Richtstrecke führt, die dem einst abgebauten Erzgang folgt. Weitere Stationen sind die frühere Akku-Ladestation sowie die Transformatorhalle, die von der technischen Infrastruktur des Grubenbetriebs zeugen. Im Bereich des Weidtmann-Schachtes mit seiner Maschinenhalle wird die Bedeutung der Förder- und Wasserhaltungstechnik deutlich. Ein weiterer Höhepunkt ist der Blick hinab in den Stadtstollen, ehe die Führung schließlich zurück zum Mundloch des Neuhoffnungsstollens führt.

Die Exkursion verbindet bergbaugeschichtliche Informationen mit Originalschauplätzen unter Tage und vermittelt einen authentischen Eindruck von Arbeitswelt, Technik und Dimensionen des historischen Erzbergbaus in Bad Ems.



Foto: AGBB

Art der Exkursion: Befahrung
Treffpunkt: Emser Bergbaumuseum
(Parkmöglichkeit: Netto Markt , Arzbacher Straße)
Ausrüstung: Stiefel, Helm, Geleucht
Schwierigkeitsgrad: leicht
Kontaktperson: Thomas Emmerich, Bodo Hinterwäller



H10 Wanderung „Auf den Spuren des Emser Bergbaus“

Frank Girmann



Foto: AGBB

Zum "Berggeschrey" liegt der Schwerpunkt der Tour auf dem Altbergbau mit einzelnen industriellen Aspekten. Die Runde durch den Emser Stadtwald führt zu einzelnen Stollen (u. a. Wolfstaller Rösche, Oberer Blöskopfstollen), dem Aufbereitungsplatz Blöskopf mit dem dort beginnenden Pinginfeld, sowie zu Anlagen, welche dem römischen Bergbau des 1. Jahrhunderts zugeschrieben werden. Anlagen des 19. Jahrhunderts (Brandlochschaft, Adolphschart) runden die montanen Sehenswürdigkeiten im Waldesdunkel ab.

Dauer der Tour etwa zweieinhalb Stunden. Abkürzung bei Zeitdruck vorbehalten. Voraussetzung: Wanderschuhe und eine gewisse Fitness, denn es geht teils stramm bergauf. Art der Exkursion: Wanderung

Treffpunkt: Emser Bergbaumuseum (Parkmöglichkeit: Netto Markt , Arzbacher Straße)

Ausrüstung: Wanderschuhe

Schwierigkeitsgrad: mittel

Kontaktperson: Frank Girmann

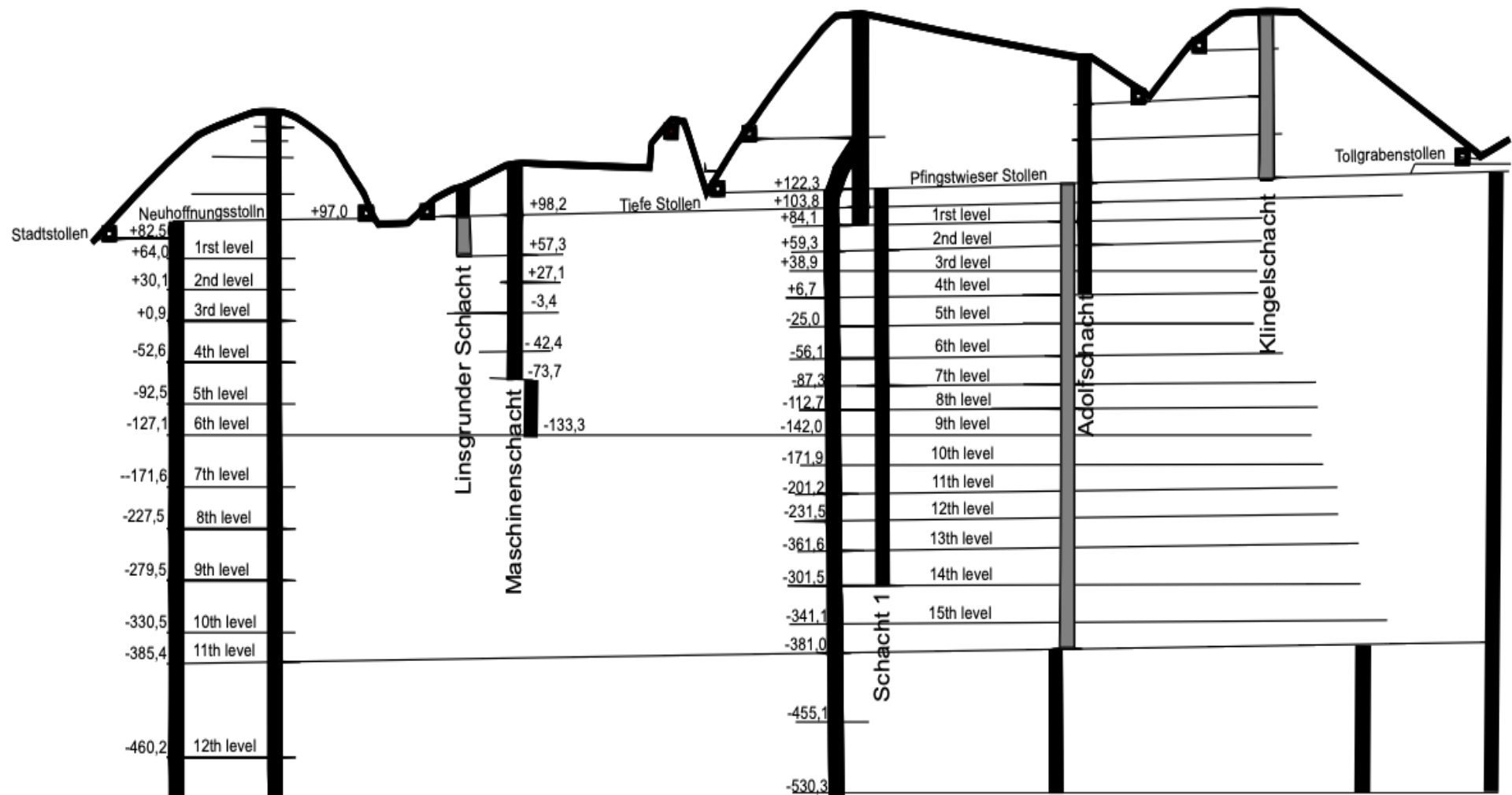
Vortrag „Schachtröhren als Messpunkte - Die verborgenen Wasserwege von Mercur

Referent Thorsten Gökpinar

In der Verbundgrube Mercur bei Bad Ems – mit ihren weit verzweigten Abteilungen Neuhoftung, Fahnenberg, Pfingstwiese und Tollgraben – scheinen die Wasserstände in den Schachtröhren auf den ersten Blick klaren Regeln zu folgen. Das Gesetz der kommunizierenden Röhren ist schließlich allgegenwärtig. Doch wer genauer hinschaut, merkt schnell: Unter Tage ist wenig so eindeutig, wie es zunächst wirkt.

Der Vortrag beginnt mit einfachen Überlegungen zu Wasserständen in Schachtröhren und zeigt, wie aus scheinbar klaren Situationen überraschende Fragestellungen entstehen. Erste Messungen im untertägigen Umfeld offenbaren typische Schwierigkeiten – und zugleich neue Beobachtungen, die das bisherige Bild ins Wanken bringen. Manche Wasserspiegel verhalten sich eigenständiger als erwartet, und ein auslaufender Schacht muss nicht zwingend die tiefste Position im System markieren.

Trotz neuer Erkenntnisse bleibt vieles offen: Die Rolle der Schachtröhren im hydraulischen System Bergwerk ist bislang kaum erforscht und noch längst nicht abschließend verstanden. Aufwendige Untersuchungen – darunter ROV-Befahrungen bis an die historischen Dämme – eröffnen erstmals detaillierte Einblicke in Bereiche, die bisher völlig im Dunkeln lagen. Sie zeigen, wie viel Grundlagenarbeit hier noch zu leisten ist und wie viele Fragen sich überhaupt erst jetzt stellen.



Vortrag „Des Bergmanns Trost und Hoffnung“

Referent Frank Girmann

Unter dem Titel "Des Bergmanns Trost und Hoffnung" nimmt uns Frank Girmann mit in den Nahbereich südlich bzw. links der Lahn zum etwas weniger bekannten Erzbergbau am Malberg, der Lindenbach und auf der Nieverner Gemarkung. Die Suche nach metallhaltigem Gestein stand hier immer im Schatten des Bad Emser Nordfeldes mit den Gruben Neuhoffnung, Pfungstwiese usw., war aber zeitweise ebenfalls recht umfangreich und hat im Gelände einige Spuren hinterlassen.

Der Titel des Vortrags spielt bewusst mit dem Namen "Bergmannstrost", denn dies ist die Bezeichnung der bedeutendsten Grubenfelder zwischen Bad Ems und Nievern, auf die Menschen des 18. und 19. Jahrhunderts wirtschaftliche Hoffnung setzten. Manch vergebliche Schürfarbeiten erfüllten dieses Hoffen nicht.



Videovortrag „Unterwasserwelten im Emser Bergbau“

Die Grube Neuhoftung – Eine Zeitreise in den März 1945

Referent Thorsten Gökpinar

Als der Bergbau in der Grube Neuhoftung vor 80 Jahren endete, blieb vieles genau dort zurück, wo es zuletzt im Einsatz war. Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsplätze blieben stehen – und wurden vollständig überflutet. Mit Schachtkamera und Unterwasserfahrzeug (ROV) konnten diese Bereiche erstmals wieder erreicht und dokumentiert werden.

Der Vortrag zeigt eine kompakte Auswahl dieser Aufnahmen und vermittelt einen nüchternen, aber eindrucksvollen Blick auf die Arbeitswelt, wie sie die Bergleute 1945 hinterließen. Lasst uns eintauchen, in die ungewöhnliche „Zeitkapsel unter Wasser“.

Foto: AGBB



Erfahrungsaustausch

Glück Auf !